

BLUBBERBLÄTTE

بلوبريلات



Verschiedenes

- 2 Editorial
- 20 Kamera Louis-Boutan
- 44 TCA goes Wasen

Ausbildung

- 10 Grundtauchschein
- 14 Eistauchen
- 28 Plansee

Jugend

- 9 Schlittschuhlaufen

Veranstaltungen

- 4 Silvesterschwimmen
- 6 Dreikönigstauchen
- 8 Neujahrsempfang
- 12 Kuttelessen
- 18 Bachputzete
- 45 Abtauchen
- 46 Herbstwanderung

Reiseberichte

- 24 La Palma
- 36 Kroatien
- 40 Malta



Liebe Amphiprioner,

Wir begrüßen Euch herzlich im Jahr 2015. Ich hoffe das zurückliegende Jahr war für euch persönlich auch so erfolgreich und abwechslungsreich wie das Vereinsjahr.

Die Reiselust hat einige unserer Vereinsmitglieder zum Tauchen in neue Gefilde geführt. La Palma, eine der kleineren Kanaren-Inseln war zweimal Ziel einer Gruppe TCAler. Kroatien und die Unterwasserwelt der Adria-Inseln war ebenfalls das Ziel von Tauchern aus dem TCA.

Unsere Ausbildungskurse waren wieder gut besucht, wir hatten sechs Teilnehmer am Grundtauchschein. Niklas und Marcel haben das DTSA*, Sina, Björn und Clemens haben das DTSA** absolviert.

Auch in diesem Jahr haben sich unsere Ausbilder weitergebildet. Holger und Thorsten haben im September in Kroatien ihre TL1-Prüfung, Susi und Sascha haben ihren Assistenz-Tauchlehrer absolviert und zwei Mitglieder der Jugend haben ihre Ausbildung zum Jugendleiter und Trainer-C begonnen.

In den Abo-Angeboten der Sindelfinger Zeitung war auch ein Schnuppertauchen beim TCA zu finden. Darauf haben sich 16 Abo-Leser angemeldet und sind mit unserem Ausbilder-Team im Badezentrum abgetaucht.

30 Jahre TCA

Am 18. Oktober 1984 fand die Gründungs-Versammlung des TCA statt. Es dauerte aber bis zum 6. März 1985, die formalen Hürden zu überspringen, um den

Verein offiziell im Vereinsregister Böblingen unter der Nummer 945 einzutragen.

Wir können also im kommenden Jahr den 30. Geburtstag feiern.

Das wird nach dem tollen 25. Jubiläum im Jahr 2009 jedoch etwas leiser und kleiner ausfallen.

Für die nächste Mitgliederversammlung möchte ich euch gerne die Einladung statt mit einem Brief als E-Mail zuschicken. Dafür benötigen wir jedoch eure gültigen und gelesenen E-Mail-Adressen. Einige von euch haben uns die Adressen schon gegeben und bekommen den TCA Newsletter.

Diejenigen, die bislang noch keinen TCA Newsletter bekommen, melden sich bitte bei Support@TCA-sfi.de damit ihre Adresse auch in den Verteiler aufgenommen wird. Diesen Verteiler werden wir dann für das Versenden der Einladung zur MV 2015 nutzen.

2015 stehen wieder Wahlen für den Vorstand und Ausschuss an.

Einige SGL's wollen sich nicht wieder zur Wahl stellen. Das heißt, wir suchen Nachfolger für diese Ämter.

Wer Interesse hat ein Amt zu übernehmen, spricht uns an, im Hallenbad beim Trockentraining oder besucht mal eine Vorstands- und Ausschusssitzung.

Jeder Amtsinhaber ist gerne bereit, Interessenten über sein Amt und die Aufgaben die dazu gehören, zu berichten.

Eure drei Vorstände: Jürgen Gann, Thorsten Schenk-Trautmann und Hartmut Fahnce.

Wir begrüßen als neue Mitglieder 2014:

Monika Etspüler-Solmaz, Sindelfingen
Narasimhappa Sunil Lakshmi, Leonberg
Georg Lutz, Filderstadt
Jule Olma, Holzgerlingen
Isabella Pengler, Göppingen-Maitis
Lilli Taffe, Sindelfingen
Jürgen von Hagen, Böblingen

Zwei neue Tauchlehrer im TCA:



Holger Schlepple und Thorsten Schenk-Trautmann haben ihre Prüfung zum CMAS Tauchlehrer 1 in Kroatien erfolgreich abgeschlossen.

Der TCA gratuliert den beiden ganz herzlich!

Goldene Ehrennadel des VDST



Michael Ruoß bekam von Franz Brümmer im November 2014 die Goldene Ehrennadel des VDST verliehen. Der Ehrenpräsident des WLT bekam die Auszeichnung als engagierter, kompetenter und integrativer Partner im WLT und VDST. Er hat stets ein offenes Ohr für sein Gegenüber, setzte sich unter Anderem für das VDST-Leitbild ein und war ein immer gern gesehener Gesprächspartner für seine Landesverbands-Kollegen.

Auch der TCA gratuliert Micha natürlich ganz herzlich zu dieser Auszeichnung!

IMPRESSUM

Herausgeber:
Tauchclub Amphiprion e.V., Neusatzter Straße 5, 71067 Sindelfingen

Verantwortlich für die Vereinszeitschrift:
Susanne Mast, E-Mail: pr@tcasifi.de

Beiträge:
Jürgen Gann, Dieter Grund, Michael Höltkemeier, Regine Klafki, Marc Lönicker, Susanne Mast, Ludwig Migl, Simone Schenk, Thorsten Schenk-Trautmann, Heike Wagner, Sabine Wagner

Bilder:

Marcus Bauer, Ralf Göhler, Michael Höltkemeier, Dietmar Mast, Susanne Mast, Ludwig Migl, Simone Schenk, Thorsten Schenk-Trautmann, Holger Schlepple, Heike Wagner, Sabine Wagner

Grafische Gestaltung: Susanne Mast

Unterzeichnete Beiträge sind nicht immer zwangsläufig die Meinung von Vorstand und Ausschuss. Das Blubberblättle erscheint in loser Folge und ist für die Vereinsmitglieder kostenlos.

Auflage: 200 Exemplare

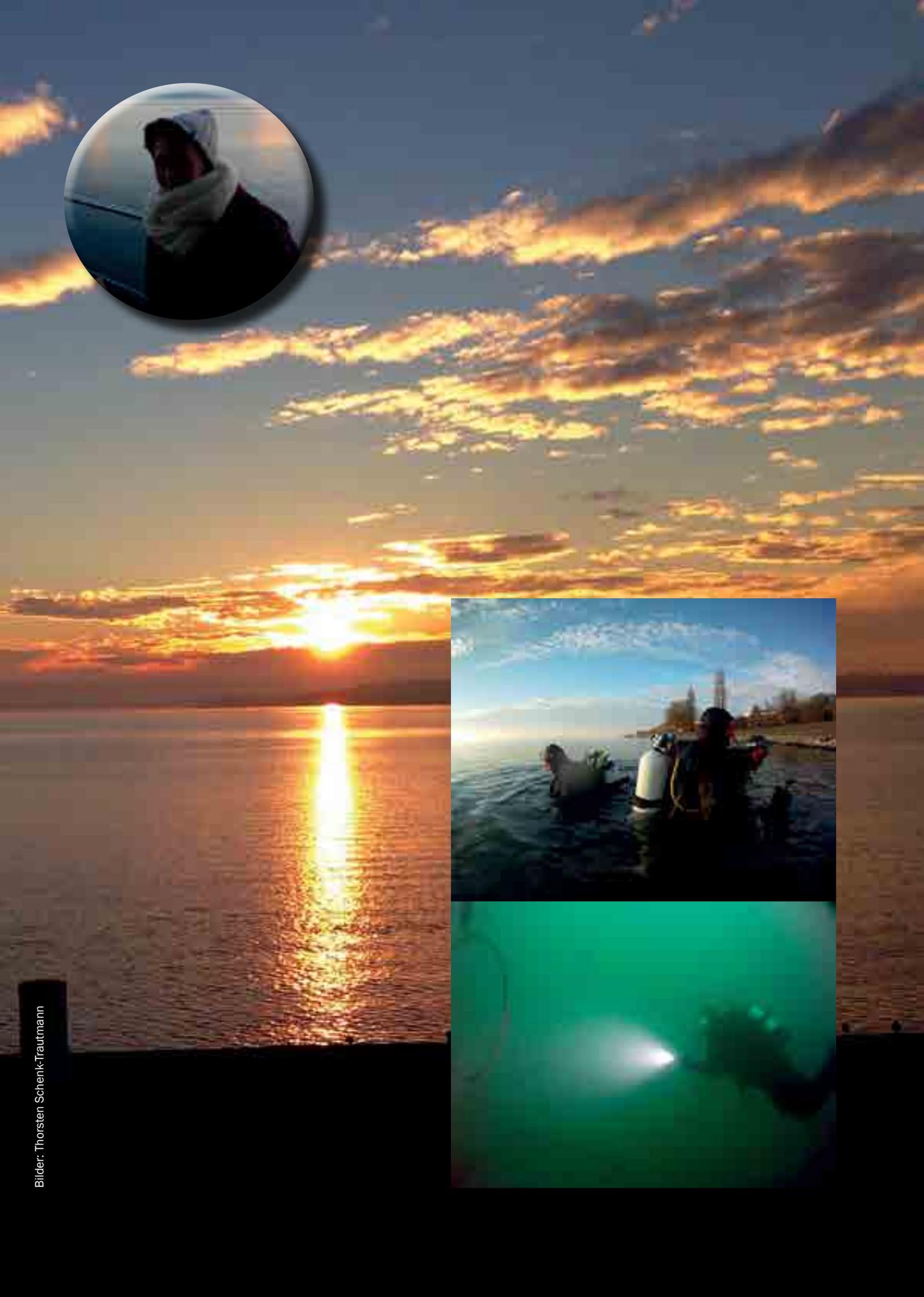
Silvesterschwimmen 2013

eigentlich müsste man ja sagen Silvestertauchen + Silvesterschwimmen, denn fünf Wasserverrückte nutzten den Tag und das sonnige Wetter und fuhren vorab nach Meersburg. Neben dem Thermalbad ging es am Tauchplatz Krebsgarten auf die Suche nach Krebsen, Muscheln und Garnelen, die sich zahlreich zeigten. Dank Trocki waren die 3 Grad Wassertemperatur auch erträglich. Aus dem Anzug geschält ging es einmal quer durch Meersburg zur Fähre nach Konstanz. Nach der Überfahrt trafen sich die diesjährigen 14 Teilnehmer des TCA im Stadtbad. Nach Anmeldung und Empfang der obligatorischen Fackel hüllten sich Neueinsteiger und alte Hasen in den dicken Neopren meist mit Eisweste, schlüpfen in Handschuhe und Füßlinge und stapelten sich mit Flossen und Fackeln bewaffnet in die bereitstehenden Busse, die alle 227 Teilnehmer nach knapp 5 minütiger Fahrt in der Nähe des Hafens wieder ins Freie entließen, sehr zum Staunen der Passanten. Nun folgte noch

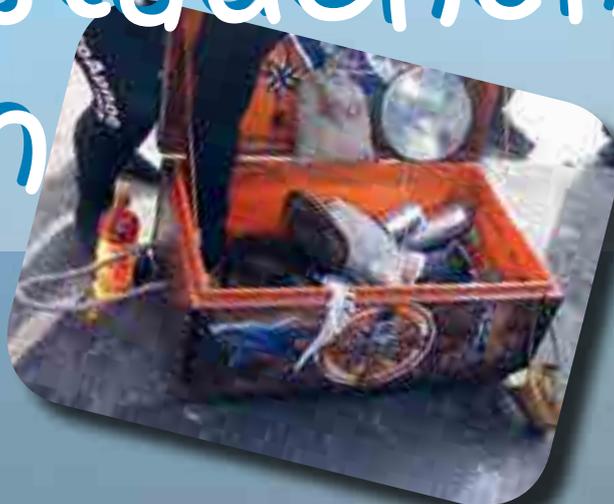
das obligatorische „Warten auf 19.00 Uhr“, dann fiel der Startschuss zum 41. Silvesterschwimmen. Mit diversen Flößen und unter lautem Feuerwerk wurde die 900 Meter lange Strecke in Angriff genommen.

Stets begleitet und abgesichert durch Boote von DLRG, Feuerwehr und THW. Aus dem Hafen herausgepaddelt, erfasste uns eine leichte Strömung, die alle Teilnehmer zielsicher in Richtung der alten Rheinbrücke beförderte. Unter freudigen Rufen der zahlreichen Schaulustigen ging es unter der Brücke durch, hier bemerkte man mal die eigene Geschwindigkeit. Unter dem alljährlichen Aufspielen einer Blaskapelle erreichen die mehr oder weniger gekühlten Schwimmer hindurch den Strand des Stadtbades. Zum Aufwärmen gab es einen Empfang mit heißen Tee mit oder ohne Schuss und eine warme Dusche.

Für das leibliche Wohl nach Aufwärmen und Aufräumen ging es hinüber in die Kantine vom Landratsamt. Bei der anschließenden Siegerehrung gab es 2 Gruppen mit 39 Teilnehmern, davon einmal 18, einmal 19 Frauen. Hier haben wir mit unseren Teilnehmern noch Potential zum Wachsen... *Thorsten Schenk-Trautmann*



Dreikönigstauchen Überlingen



Wer sucht, der findet (oder auch nicht...)

6. Januar 2014, 7.30 Uhr: Abfahrt in Gärtringen, Ziel: Mantelhafen Überlingen. Es ist kalt - saukalt! Und eigentlich wäre es zuhause auch viel gemütlicher, in Ruhe frühstücken und sehen was der Tag so bringt.

Aber nein: schnelles Frühstück mit der ganzen Familie, warme Klamotten einpacken, Tauchgerödel samt Flasche in's Auto und los geht's. Wir treffen uns mit Dieter und Michael am Park&Ride-Parkplatz in Herrenberg, weitere Teilnehmer sind zu diesem Zeitpunkt nicht in Sicht.

Der Bodensee verbirgt sich an diesem Morgen unter einer zähen Nebeldecke, was die Außentemperaturen nicht wirklich in die Höhe treibt. Aber die Aussicht darauf, dass es im Wasser immerhin „wärmer“ ist als draußen, lässt uns in unsere Tauchanzüge schlüpfen und schließlich lockt uns auch die verheißungsvolle „Schatzkiste“ in die Fluten. Nach und nach sind nun doch noch einige andere TCA-Taucher eingetroffen, um sich auf die „Schatzsuche“ zu machen.

Die Tauchgruppe Überlingen veranstaltet dieses Dreikönigstauchen bereits seit 1970, und jedes Jahr wird vor dem Beginn eine Schatzkiste mit diversen festen und flüssigen „Schätzen“ im See versenkt. Die Informationen der „draußen“ gebliebenen TCAler, wo die Kiste versteckt sein könnte kommt leider für uns zu spät, wir haben unseren Tauchgang ohne Schatzkiste beendet. Dieses Mal wird sie erst am späteren Vormittag von zwei Apnoe-Tauchern der „Manatees“ geborgen.

Inzwischen ist die Anlegestelle mit Tauchern und Schaulustigen gut gefüllt, alle wollen einen Blick auf die Schatzkiste und deren Finder werfen.

Auch für die Presse ist dieses Tauch-Spektakel mit ca. 300 Tauchern ein lohnendes Ziel. Kaum dem Wasser entstiegen drückt mir ein Reporter auch schon ein Mikrofon ins Gesicht: „Als Frau in so kaltem Wasser? Wie ist das denn so?“ Zugegeben: meine Gesichtsmuskeln sind ziemlich unterkühlt und die Lippen wollen noch nicht so richtig viele Worte formen, deshalb fällt meine Antwort relativ kurz aus: „Ist doch nicht kalt!“ – Haha, wer's glaubt! Dieter steht dem Reporter dafür um einiges eloquenter Rede und Antwort, und ich würde mich nicht wundern, wenn er abends in der „Tagesschau“ wäre... ;-)

Nach dem Tauchgang können wir uns mit Glühwein, Kaffee und Roter Wurst stärken und uns den „berühmten“ Stempel vom Dreikönigstauchen ins Logbuch drücken.

Es war ein sehr schöner Tauchgang mit toller Sicht, der Weg an den Bodensee hat sich absolut gelohnt! Die Sonne hat den Kampf mit dem Nebel schließlich auch gewonnen und scheint von einem wolkenlosen Himmel!

Zum Abschluss folgt noch ein Besuch in der Überlinger Therme - ein bisschen Wellness muss schon auch sein! Es hat schon was, so im 36 Grad warmen Thermalwasser zu liegen und direkt über den Bodensee zu schauen, in dem man noch kurz zuvor bei 3 Grad Wassertemperatur tauchen war...

Susanne Mast



Bilder: Dietmar Mast

Neujahrsempfang am 18. Januar in der Weiler Hütte



7 Grad und doch Rutschgefahr!



Der erste Ausflug unserer Jugend führte uns dieses Jahr am 19. Januar nach Bad Liebenzell ins Polarion. Nach scheinbar ewigem Warten – mittlerweile mit kalten Füßen – und etwas Verspätung trafen nun doch alle wie vereinbart an der Eishalle ein. Für unsere „Mini's“ ergatterten wir noch den letzten Zwerg und dann ging es um 14.30 Uhr endlich auf's Eis.

Als die „acht Wagemutigen“ suchten wir uns unsere Wege durch die doch gut gefüllte Halle. Mit „Zwergi's“ Hilfe brachten auch Maja und Cassandra das Eis unter ihren Kufen zum Bersten und konnten ihren ersten „Tanz auf dem Eis“ als sehr erfolgreich verbuchen. Connor fuhr schon „wie die Großen“ seinem Dad davon – und das obwohl es erst sein zweiter Eiskontakt war. Doch nicht nur unsere Kleinsten kamen auf ihre Kosten. Auch die Teens unter uns und die, die die Geschwindigkeit mögen, konnten sich den Fahrtwind um die Ohren und Nasen wehen lassen. Während der „Zwangspause“ saßen die Kids ganz erstaunt auf der Bande und schauten zu, wie blitzschnell das Eis wie-

der glatt gemacht wurde. Nervös und aufgeregt – „Wie fühlt sich das Eis denn jetzt an?“ – ging es wieder auf die Bahn. Schnell wurde uns klar – „huch ist das aber glatt jetzt!“ Doch abgeschreckt hat das keinen von uns. So drehten wir noch ein paar Runden, bis unsere kleinen Mädels geschafft, total erschöpft und hundemüde keine Lust mehr hatten. Also suchten wir uns ein ruhiges Plätzchen, wechselten unser Schuhwerk und gingen auf mehr als wackeligen Sohlen zu unseren Autos. Es dauerte nicht lang, da trat doch schläfrige Stille auf der hinteren Sitzbank ein.

Wir freuen uns auf viele weitere Jugend-Events und auf viel Spaß auch außerhalb des Wassers.

Simone Schenk



Klein aber fein war dieses Frühjahr das Motto des Grundtauchscheinkurses.

Nach der großen Teilnehmerzahl des letztjährigen Kurses, starteten wir entspannt und gut gelaunt in diesem Jahr mit zwei Erwachsenen und drei Jugendlichen in den Kurs.

Donnerstagabend, 30. Januar, 19.00 Uhr Pizzeria, das waren die Eckdaten für unseren Kick-off, das erste gegenseitige Kennenlernen der Teilnehmer und Ausbilder und nach dem alle Formalitäten besprochen waren startete Holger mit der ersten Theorieeinheit.

Nach bewährtem Muster folgte jeweils donnerstags die Praxis im Hallenbad, beginnend mit den ABC-Grundlagen und -Übungen. Die Theorietermine waren etwas dynamischer auf einen Freitagabend und einen langen Sonntag verteilt. Danke an Ute und Micha, dass wir Euer Ess-Wohnzimmer nutzen konnten.

Endlich mit Gerät im Wasser zeigten sich bei dem einen oder anderen Teilnehmer schon deutliche Vorkenntnisse, so dass die Übungen keine Schwierigkeit darstellten. Maske ausblasen, Regler aus dem Mund, Wechselatmung, Tarieren mit dem Mund, ...

Unsere einzige Dame im Teilnehmerfeld ging als Neuling sehr engagiert an die Themen und verzeich-

nete gute Erfolge, leider folgte mit der obligatorischen Tauchtauglichkeits-Untersuchung das medizinische K.O. was alle sehr bedauerten, aber unnötige Risiken müssen nicht eingegangen werden.

Die restlichen Teilnehmer bestanden problemlos die Theorieprüfung, die falschen Kreuze bei den 40 Fragen wurden im direkten Anschluss besprochen, so dass das Verständnis der Thematik klar wurde.

Da wir sehr gut im Zeitplan blieben, konnten wir den Kurs mit einem letzten spielerischen Praxistermin im Becken abschließen. Das halbimprovisierte Unterwasser-Volleyballspiel begeisterte die parallel anwesenden Schnuppertaucher sehr.

*Thorsten Schenk-Trautmann
Mitarbeiter der Ausbildung*





Kutteessen

Am 15. Februar war wieder „Kutteessen“ in Sipplingen am Bodensee angesagt. Und auch wer keine Kutteln mag, musste nicht hungrig nach Hause fahren. Aber was wäre eine TCA-Ausfahrt ohne Tauchen! Also trafen sich ca. 15 TCAler samt Kind und Kegel am Parkplatz an der Seepromenade in Sipplingen um dort abzutauchen.

Es wurden Buddy-Teams gebildet, und bei wunderbarem Sonnenschein genossen alle einen schönen Tauchgang. Die Unterwasser-Landschaft dort ist zwar wenig spektakulär, es gab jedoch trotzdem den einen oder anderen Krebs zu beobachten. Anscheinend war gerade Paarungszeit bei den Flusskrebsen und so ließen sich die Tierchen auch durch ein Blitzlichtgewitter von Heike nicht „aus dem Konzept“ bringen... ;-)

Nach dem Tauchgang wurde es höchste Zeit für eine Stärkung, zum Glück mussten wir nur die Straße überqueren um in der Gaststätte unsere knurrenden Mägen zu füllen. Es gesellten sich auch noch andere TCAler hinzu, die sich für einen Tauchgang in Überlingen entschieden hatten oder auch „nur zum Essen“ gekommen waren. So war der Gasträum gut gefüllt mit TCA-Mitgliedern und es herrschte wieder eine prima Stimmung - wie man es halt gewohnt ist vom TCA!

Susanne Mast







SEIEN TAUCHER

Eistauchen ist ja eigentlich nichts Neues – die US Navy hat das schon vor vielen Jahren angefangen als sie im August 1958 mit dem Atom-Boot „Nautilus“ unter der Eisdecke des Nordpols durchgetaucht sind.

Ganz so große Ambitionen hatten die kälteerprobten Taucher des TCA nicht, die vom 7. bis 9. März am Plansee zum Eistauchen waren.

Ein kleines bisschen enttäuscht waren wir aber schon, da es fast kein Eis mehr auf dem See gab. Aber dazu später. Zunächst trudelten am Freitagnachmittag bei herrlichem Frühlingswetter nach und nach die Teilnehmer im Tauchercamp ein und bezogen die Hütten.

Zur Begrüßung gab es Ute's schon traditionelle Götterspeise, die dieses Jahr sehr originell in Einwegspritzen verabreicht wurde. Dass die Götterspeise nur wenig Wasser enthielt, bedarf keiner weiteren Erwähnung.

Gegen 19.00 Uhr war unsere Truppe komplett und der Grill konnte angeworfen werden. Das Essen und die vegetarischen Kaltgetränke waren sehr lecker und der Abend ging schnell mit netten Gesprächen und Gitarrenmusik rum.

Am nächsten Morgen ging es dann für die ersten Taucher auf eine kleine Wanderung zum Ostende des Sees. Nur dort gab es noch so etwas Ähnliches wie eine geschlossene Eisdecke.

Petra, Meik und ich durften währenddessen noch die Schulbank drücken und lernten von Dieter worauf es beim Eistauchen ankommt. Danach war auch für uns Aufrüdeln und Wandern angesagt, und Petra

und ich durften unter Dieters Obhut unter die Eisdecke bzw. unter das, was die Frühlings

temperaturen noch davon übrig gelassen hatten. Es hat einen ganz eigenen Reiz, das Eis von unten zu sehen und man kommt sich wie in einer





Bilder: Ludwig Migl, Heike Wagner, Michael Höitkemeyer





unwirklichen Märchenwelt vor. Leider war der Tauchgang bereits nach 20 Minuten wieder zu Ende und ich kam in der Wirklichkeit des steilen Geröllufers an, welches mit Ausrüstung und 15 kg Blei (das sind die Nachteile des Trockis) ein echtes Hindernis darstellte. Ohne Hilfe wäre ich wahrscheinlich zum Camp zurückgeschwommen und dort aus dem Wasser gegangen...

Am Samstagabend war es dann Zeit für das „nicht-taucherische Highlight“: Simone bereitete für uns ein superleckeres Irish Stew im Kessel über dem offenen Feuer zu. 7kg Fleisch wurde dafür in allen verfügbaren Pfannen vorab angebraten.

Als Nachtisch gab es dann neben Regines „Snickers-Obstsalat“ noch eine Feuerzangenbowle, die Sauna wurde rege besucht (ohne Anzug ist der Plansee mit seinen 5°C wirklich noch erfrischend kühl) und auch dieser Abend endete lange nach Mitternacht...

Für etwas Enttäuschung sorgte am Sonntag dann nur die Ansage, dass obwohl sich die Eisdecke schon weit hinter die Seemitte zurückgezogen hatte, weiterhin die Sicherheitsregeln das Eistauchens gel-

ten – also das volle Programm mit Anleinen, Sicherheitstaucher und Uferposten.

Sicherheit geht natürlich vor und der einzige Schönheitsfehler war ja nur der, dass jeder TG etwas mehr Aufwand war und wir nicht so viele Tauchgänge machen konnten wie wir gerne gemacht hätten.

Es soll Gerüchte gegeben haben, dass das eine oder andere Buddyteam seinen Aktionsradius etwas erweiterte und Dieter als Leinenführer am Ufer bei einigen Tauchgängen gewissenhaft auf einen großen Stein, dem das Unterwasserende der Leine anvertraut wurde, aufgepasst hat.

Aber das würden wir als TCA'ler doch nie machen...

Unter'm Strich war es wieder ein gelungenes Wochenende. Das fehlende Eis wurde durch das schöne Wetter, die gute Stimmung und die hervorragende Sicht unter Wasser mehr als wettgemacht und wir freuen uns schon jetzt auf das Eistauchen 2015.

Regine Klafki & Michael Höltkemeyer







Am 5. April um 8.00 Uhr in der Früh starteten wir – die Taucher des TCA Sindelfingen e.V. – eine Kooperation mit den Schwippe-Anglern Dagersheim e.V. Die Angler veranstalten jedes Frühjahr eine Bachputzete. Der Lebensraum von Döbeln, Karpfen und vielen anderen Tieren in der Schwippe und deren Umgebung scheint für viele Menschen eine natürliche Müllhalde zu sein. So entstand vor Jahren die Initiative der Angler, sich für ihren Wirkungskreis einzusetzen.

Einige unserer aktiven Mitglieder begrüßte die Idee der Kooperation sofort und so trafen wir uns am vergangenen Samstag in Dagersheim. Unsere Intention hatte zwei Hintergründe: zum einen sehen wir Taucher natürlich auch bei jedem Tauchgang, was wir Menschen unserer Umwelt täglich antun. Zum anderen jedoch ist es in der Angler- und Taucherszene kein Geheimnis, dass sich die beiden Sparten nicht sonderlich grün sind. Diesem Vorurteil wollen wir an den Kragen gehen und zeigen – Es geht auch anders!!

13 TCAler wagten sich in aller Frühe aus dem Bett und standen gut gelaunt am vereinbarten Treffpunkt. Nach einem kurzen Kennenlernen teilten wir uns auf. Letztlich gingen Taucher und Angler gemeinsam auf die Jagd nach „unnatürlichen Dingen aus Menschenhand“.

Am Startpunkt hinter der Autobahn 81 – in der Nähe der Kläranlage – angekommen, erhielt die erste

Gruppe (7 TCAler und 3 Angler) eine kurze Einweisung auf was wir zu achten haben und welche Abschnitte gesäubert werden müssen. Und schon ging's an die Arbeit. Selbst die Kleinsten unter uns waren mit viel Engagement und Ehrgeiz dabei, den Tieren und deren zu Hause zu helfen. Voller Tatendrang stapften sie gleich ins flache Nass, um die gesichtete Plastikflasche und ~tüte zu ergattern. Bevor allerdings die Tiefe der Schwippe die Körpergröße unserer Kleinen übertrug, holten wir sie wieder auf festen Boden zurück.

Neben den Spuren des letzten Hochwassers beseitigten wir etliche Plastiktüten, holten Elektroschrott und riesige Metallrohre aus dem Wasser. Einige Gegenstände benötigten die vereinten Kräfte von Anglern und Tauchern. So weigerte sich ein, mit Dreck, Wasser und fürchterlich stinkendem Unrat gefüllter Müllsack aus seiner nassen Umgebung geborgen zu werden. Der Sack war zudem so porös, das letztlich nur der beherrzte Griff mit den Händen, der Tüte den Garaus machte. Oh je, war das ein Gestank, so dass wir nicht wissen wollten, was wir da gerade geborgen hatten. Wir spürten Blechbüchsen im Wasser auf, unsere Maja entdeckte eine Radkappe, die sich bei ihrem Eigentümer nicht mehr wohl fühlte. Victoria schreckte auch nicht vor den tiefsten Löchern im Ufer zurück und spürte so auch die kleinsten Verpackungen auf. Während sich Tabea mit Hilfe unseres Anglerfreundes Uwe an die wagemutigen Stellen des



ganzen Mülls traute, blieb Katharina eher auf standfesten Wegen des Ufers und sammelte dort allerlei Müll. Ein paar der Angler durchstapften die Schwippe direkt und holten so einen Kinderwagen und einen Kochtopf aus dem Wasser, sicherten einen ganzen Sack Styropor und eine Menge an Eimern, Folien und mittlerweile unidentifizierbaren Dingen.

Die zweite Gruppe (7 Schwippe-Angler und 6 vom TCA) startete aus dem Wiesenbach zwischen dem Dagersheimer Sportplatz und der Autobahn. Hier wurde ein ganzer PKW Anhänger voll Müll eingesammelt. Beim Sportplatz fanden sich mehrere Tennisbälle, die wohl schon länger keinen Kontakt mehr mit dem Sandbelag hatten.

In der Nähe der Schickardtstraße gab es dagegen viel Verpackungsmaterialien mehrerer Fastfood-Menüs, die wohl ein Windstoß aus dem Auto geblasen

hatte. Unterhalb der Autobahnböschung hat sich ein Lkw-Auspuffrohr im Gestrüpp versteckt, nachdem es die Verbindung zu seinem Fahrzeug verloren hatte.

Auch ein Blechkanister, in dem wohl Bremsflüssigkeit herumschwappte, die nicht mehr gebraucht wurde, konnte sichergestellt werden.

Nach erfolgreicher Arbeit haben sich die Helfer im Vereinsheim der Schwippeangler mit Leberkäs- und Schnitzel-Wecken gestärkt.

Zum Abschluss wurde noch verabredet, dass ein Gewässerwart der Schwippe-Angler sein Wissen über die heimischen Fische an die Taucher weitergibt. Im Gegenzug werden wir unsere neugewonnenen Freunde in die Unterwasserwelt einladen und ihnen im Rahmen eines Schnuppertrainings die Genialität der Schwerelosigkeit nahebringen.

Simone Schenk und Jürgen Gann

Kamera Louis Boutan 2014

und ich dachte noch: „... ist komisch leicht ...“

Szenenwechsel: Abholtermin, Wohnmobil beladen, wir stehn in Altdorf vor Familie Migls Haus. Da steht Vater Migl mit einem unermesslich großen Berg von Tauchgeräten, Kamera-Koffern, Akten, Klamotten, Lebensmitteln. Das Ganze mutet einer Expedition zu den Flusskrokodilen von Papua Neu Guinea an.... aber eigentlich fahren wir nur in die Niederlande, wo die deutschen Meisterschaften in der Unterwasserfotografie stattfinden sollen, also Kamera Louis Boutan, kurz KLB.

Auf mehrere Rückfragen mit dem amtierenden Deutschen Meister Ludwig Migl erfahren wir eigentlich nur, dass es dort stattfinden soll. Irgendwo in der holländischen Provinz Zeeland.

Ich gebe schon mal Scharendijke in mein Navi ein, weil ich weiß dass, das das „oben“ ist und ich vor vielen Jahren dort im Winter ein fantastisches Taucherlebnis hatte.

Nach einem guten Abendessen irgendwo auf der Strecke, einer Übernachtung mit der passenden Portion belgischer Pommes Frites (empfehlenswert) treffen wir am Sonntag Nachmittag in Scharendijke ein, wo bemerkenswerterweise dort die zugleich niederländischen als auch deutschen Meisterschaften stattfinden. Ludwigs Ferienwohnung war noch nicht frei, also hat er bei uns einem Minicampingplatz mit ca. 10 bis 15 Stellplätzen übernachtet. Das Wetter ist sonnig und angenehm warm. Was irgendwie schwer zu dem





schönen Wetter passt sind die gestressten Titelbewerber am nächsten Morgen, dem 19. Mai. Morgens um halb neun an dem Platz, an dem laut Ludwig die Registrierung für den Wettbewerb stattfinden soll. Da wollte uns aber niemand registrieren... keine Menschenseele weit und breit... wir versuchen das Problem zu lösen. Nach einer Weile stellen wir fest, dass die Registrierung erst am Dienstag stattfindet. Na toll. Also erst mal was einkaufen und frühstücken.

Die Landschaft hier in Zeeland ist flach, umsäumt von Deichen, verträumten Dörfern und gemütlichen Straßen, auf denen man zuweilen schon mal die eine oder andere Badehose findet, die dann Ludwig sofort als die seine identifiziert. Ob sie es ist oder nicht...

Wir beschließen den ersten Trainingstauchgang. Ich als das Fotomodell und Ludwig als Kameramann/Fotograf ziehen uns also an und besteigen den gefühlten ersten Viertausender: den Deich! Jetzt wird erst klar, warum Holländer im Sommer in die Berge fahren. Die trainieren dort für ne Deichüberquerung.

Den Deich auf der andern Seite runter und ab in die Quallensuppe. Wir sind über den Artenreichtum, den Bewuchs und die Vielfalt an Getier begeistert. Nach dem Tauchgang dann diverse Gespräche mit anderen Teilnehmern. Man hat das Gefühl, niemand verrät wo die besten Plätze sind, jeder lauert und schlägt dann blitzschnell zu wenn mal was bei den Kollegen nicht klappt. Keine friedliche harmonische Stimmung wie man sie sonst von den Tauchplätzen kennt. Fast ironisch mutet das schadenfrohe: „Der Ärmste, der muss

jetzt heimfahren.... Die Kamera ist komplett abgesoffen“ einer Taucherin an.

Wir hatten dann doch noch das Glück ein paar Tipps eines anderen Kollegen aufzuschnappen und haben letztendlich unser eigenes Ding gemacht: Anderer Tauchplatz mit der passenden Unterwasserlandschaft.

Hier in Zeeland an der Osterschelde und im Grevelinger Meer scheint Tauchen fast den Stellenwert zu haben wie bei uns Freitagabends das Tauchtraining!!! Alles was kriecht und fleucht hat einen Tauchanzug und stürzt sich in die 15 Grad kalten Fluten. Dementsprechend ist auch die Infrastruktur. Beginnend mit den vielen Tauchschiulen und -basen. Unzählige Tauchplätze, teilweise ausgestattet mit extra angelegten Parkplätzen, Toilet-





ten, Containern, in den Münzautomaten eingebaut sind zum Flaschenfüllen. An einem Tauchplatz ist sogar ein Duschhaus geplant. Der Tauchplatz wird auf einer Tafel beschrieben. Am Wasser ein Steg, an dessen Kopf eine Ausstiegsleiter angebracht ist, wie wir sie von Tauchbooten kennen.

Und dahinter: Überall lauende Fotografen, in der Hoffnung das Meisterbild zu schießen. Dies ist dann ab Dienstag möglich. Dort hat sich am Tauchplatz „DEN BOSSE“ dann das Registrierungsfahrzeug des VDST mit dem Visuelle Medien Oberboss Arndt Winkler eingefunden.

Arndt scheint ein netter Kerl zu sein, ist aber bei den Damen und Herren der deutschen Nationalmannschaft beliebt wie eine Fliege auf dem Austritt. Keiner ist zufrieden mit den Wettkampfbedingungen. Wir erfahren, dass man am Tag von morgens 8.00 Uhr bis abends 18.00 Uhr im Wasser sein kann, egal wie viele Tauchgänge und egal wie viel Bilder gemacht werden. Abgegeben dürfen nur 100 Stück pro Tag und es gibt zwei Wettkampftage die man sich selbst aussuchen kann.

Wenn man sich mal die Bedingungen auf der Zunge zergehen lässt, stellt man fest, dass auch ein blindes Huhn, wenn es so lange im Wasser ist, irgendwann mal ein Korn findet – sprich ein gutes Bild macht. Findet man so einen wahren Meister?????

Nun ja zwei Tage später starten wir selbst zum Wettkampf. Zunächst Makro. Völlig begeistert liefern wir für uns selbst zufriedenstellende Ergebnisse. Ich bin ja nicht umsonst mit dem Oberprofi hier angereist. Bei Ludwig sehe ich erst mal wie professionell unter Wasser gearbeitet wird. Er setzt seine ganze Erfahrung ein und erklärt auch viel, wie und welche Aufnahmen wettbewerbsfähig sind. Ludwig hat die nötige

Ruhe weg, sodass er immer geplant ins Wasser geht und klare Vorstellungen auch von seinem Model hat. So hat er beim nächsten Tauchgang einen dafür passenden Tauchplatz hat.

Nach den ersten Bildern sehen wir gleich, wo noch die Fehler liegen. Also erst mal Bilder rausuchen und abgeben. Das Wetter sollte noch halten die nächsten Tage: also schlecht bleiben, den

Grind haben wir uns trotzdem täglich verbrannt. Ok. wir brauchen also noch ein paar Bilder mit Model, die dann am zweiten Wettkampftag mit den Erfahrungen vom Vortag verbessert werden sollen. Damit fängt das Chaos dieses Tages an. Tauchplatz mit sechs oder sieben Tauchern, die alle mit Kamera bewaffnet zu den selben 10 Quadratmeter wollen wie wir. Also warten... und die letzten der Truppe brauchen eine geschlagene Stunde um ins Wasser zu kommen. Kaum sind die endlich im Wasser kommt das nächste Auto angefah-





ren. Wir also sofort rein in Anzug in allem Stress rennt mein Chef über den Deich. Ich klettere hinterher. Fast schon bei ihm unten stellt er fest, er hat... Na was hat er vergessen: seine Bleitaschen..... ich dachte doch: es war leicht... deswegen! Ich hab ihm nämlich geholfen in sein mit gefüllten 50 Kilo Blei gefülltes Jacket zu kommen. Und diesmal... war es irgendwie etwas leicht.

Nun ja ich dachte immer ich sei das Model – quasi der Filmstar! Von wegen: Kameraassistent, Träger, Flaschenfüller, Tauchdatenkontrolleur und was sonst noch alles. Nix mit Regiestuhl und Cocktail....

Die Bleitaschen haben wir dann fast nicht rein bekommen. Natürlich hatten wir den Tauchplatz nach dieser langen Zeit doch noch für uns, bis mir Ludwig den Wassereinbruch in der Kamera zeigte. Also schnell hoch über'n Deich, halb ausziehen, Gehäuse trocknen, wieder über'n Deich. Nach 15 Minuten neuer Wassereinbruch. „Was machen wir?“ Klar: über'n Deich. Erstmal ausziehen, Ruhe, dann komplett alles zerlegen. Mit Pressluftflaschen alles trocken geblasen, neu gefettet... Was dann beim nächsten Versuch folgte, beruhigte unsere Gemüter in Bezug auf den Wettkampf. Ließ sogar den letzten Tauchgang fast zu Makulatur werden.

Der Wettkampf war für uns nach Abgabe der Bilder in der Ferienwohnungsanlage beendet. Traurig, dass man dann so sang und klanglos einfach wieder das Feld räumt ohne ein Ergebnis, einen Sieger.

Das liegt halt einfach an der Organisation.

Nächstes Jahr bei der WM dort soll es besser werden, das organisieren dann die Oranjes.

Zufrieden besichtigen wir am nächsten Tag die Insel, die Windmühlen, in denen heute noch Mehl gemahlen wird. Lernen schnuckelige Dörfer kennen, untersuchen Käseläden und stellen fest, dass die Bevölkerung mit den gelben Nummernschildern sicherlich ein doch liebenswertes freundliches Völkchen ist, das es sich auf jeden Fall lohnt wieder zu besuchen. Vielleicht schon im nächsten Jahr... bei der Weltmeisterschaft in der Unterwasserfotografie.

by Dieter Grund

Nachtrag vom Oktober:

Die Ergebnisse der KLB 2014 standen dann wie folgt fest:

– von 34 Foto- und Videografen belegten wir international den 6 Platz. Dieter, mein „Model des Jahres“ und ich hatten dabei unseren Spaß, auch wenn man das nicht von jedem Team sagen konnte. Wir haben mit minimalem Aufwand und maximalem Spaß das Beste daraus gemacht, der Rest stand nicht in unserer Macht. Dieter meinte noch zum Schluss, dass das Ganze wenig mit tauchen zu tun hat – eher mit Arbeit.

Ludwig Migl



La Palma

Wir schreiben den 24. Juni 2014... Eine Gruppe von 10 Tauchern des TCA (Hartmut, Jürgen, Sascha, Alex, Heike, Fely & Uilly, Mark, Gine & ich) hat sich zu einer Expedition aufgemacht um nicht nur in solchen Tümpeln wie dem Baggersee Linkenheim, dem Roten Meer oder dem Mittelmeer zu tauchen. Nein, wir haben uns einen richtigen Ozean vorgenommen: den ATLANTIK! Unser Reiseziel heißt La Palma – das ist die westlichste Kanareninsel auf der Veronika Sivers und und Christian Mösbauer ihre Tauchbasis „La Palma Diving Center“ betreiben.

La Palma hat nicht nur die größten Höhenunterschiede der Welt (!), sondern auch einige wunderschöne Tauchplätze. Doch dazu später mehr. Zunächst heißt es, nach München zu fahren, da es im Sommer leider keine gescheiterten Flüge ab Stuttgart gibt. Aber auch das ist kein Problem. Das ganze Gepäck inkl. vier Personen passt locker in unser „Busle“ und die anderen fahren mit Hartmut.

Der Flug mit Condor verlief unspektakulär und wir wurden am Flughafen schon von Chris erwartet der sich schon um unsere Mietautos gekümmert hat.

Nach fünf Minuten Fahrt schauen wir natürlich erst mal in der Basis um, wo wir mit einem „vorgezogenen Dekobier“ herzlich begrüßt werden, unser Gerödel versorgen und den unvermeidlichen Papierkram erledigen.

Die Apartments sind schnell bezogen und wir tref-

fen uns anschließend zu einer kleinen Runde durch Los Cancajos und machen ein paar Einkäufe.

Am darauffolgenden Tag ist erst mal das Hausriff angesagt. Die Einstiege liegen rund 100 m von der Basis entfernt am Strand. Wer möchte kann seine Ausrüstung mit einem Wägelchen ziehen und muss sie nicht tragen.

Nachdem wir die Wellenbrecher in zwei Metern Tiefe „untertaucht“ haben geht es entlang der ins Meer reichenden Lavazungen abwärts, wobei wir Mönchsfische, Meerpfauen und auch den einen oder anderen Drückerfisch sehen. Etwas tiefer auf 27 m liegt ein Flugzeugflügel, der das Zuhause einiger Drachenköpfe ist.

Der Rückweg führt uns über eine Sandfläche mit vielen gleichnamigen Aalen (= Sandalen? Nö: Sand-Aale ;-) die sehr scheu sind und sich schnell in den Sand zurückziehen wenn wir näherkommen.

Am nächsten Tag erkunden wir mit „La Bahita“ einen für uns neuen Tauchplatz, dessen Einstieg sehr schön in der Bucht eines kleinen Fischerdorfes liegt. Hier gibt es viele Fische und ein paar Gorgonien zu sehen.

So langsam nähern wir uns dem ersten Highlight der Woche: der Ausfahrt mit der „Bussard“. Dieser Krabbenkutter (der früher übrigens mal „Hindenburg“ hieß) wurde 1974 in Deutschland gebaut bevor sein jetziger Eigner damit von Norderney nach La Palma schipperte und nun Tauchfahrten und Dinner-Cruises anbietet.





Da wir genug Taucher waren hatte Vero das Schiff ganz exklusiv für uns gebucht. Nach gemütlichen 30 Minuten Fahrt war dann anrödeln zum ersten Tauchgang des Tages angesagt. In „La Bombilla“ gibt es schöne Torbögen mit einer Unzahl an Trompetenfischen, Muränen, Fleckbrassen und auch dem einen oder anderen Zackenbarsch.



Heike wird das Zusammen treffen mit einer sehr neugierigen Meeresschildkröte, die ihr 50 cm vor der Maske herumschwamm

sicher so bald nicht vergessen. Das Grinsen hat sie jedenfalls für den Rest der Woche nicht mehr aus dem Gesicht bekommen...

Nach dem zweiten TG warten an Bord schon leckere Tapas und kühle Dekogetränke auf uns. Auf dem Rückweg nach Tzacorte haben wir noch eine besondere Begegnung: vor dem Bug des Schiffes sammeln sich 4 Delfine, die sich von der Bugwelle schieben lassen. Insgesamt begleiten uns sechs dieser wunderbaren Tiere bis fast zurück in den Hafen und wir konnten jede Menge Fotos schießen.

Da der Nordostwind immer stärker wird, können wir den Rest der Woche leider nicht mehr am Hausriff tauchen, da es bei dem Wellengang nicht mehr möglich ist, ohne „Schleuderwaschgang“ über die Wellenbrecher zu gelangen.



Also fahren wir die Tauchplätze im Süden der Insel „Las Cabras“ und „Malpique“ an. Las Cabras begeistert mit tolle Sichtweiten und einer beeindruckenden Steilwand.

Malpique bietet einen spektakulären Tauchgang: relativ flach in 7-10m Tiefe über eine Sandfläche mit einzelnen Felsen und Lavaformationen, dann über eine Kante ins Blauwasser, wo aus dem Nichts nach ein paar Minuten aus der Tiefe eine Felsnadel auftaucht, deren Spitze bei 20 m endet. An dieser Nadel tauchen wir in die Tiefe. Auf 35 m sehen wir schwarze Korallen (die eigentlich wie kleine Kiefernsetzlinge aussehen). Für die ganz Unerschrockenen folgt das Durchtauchen eines Torbogens in 42 m Tiefe, wir anderen bleiben oberhalb des Torbogens und gehen an der Steilwand wieder zurück zur Sandfläche, wo wir auf 12 m mit 80 bar wieder ankommen und damit noch genug Reserve haben um nach Rochen Ausschau zu halten.

Nach einer knappen Stunde endet dieser megageile TG. Der zweite TG des Tages ist nicht ganz so tief. Er führt uns zu den 39 Steinkeuzen, die fälschlicherweise als „Unterwasserfriedhof von Malpique“ bezeichnet werden.





Ganz so gruselig ist es aber dann doch nicht. Die 39 Kreuze wurden vor ein paar Jahren zum Gedenken an 39 Mönche versenkt, die im 17. Jahrhundert an der Stelle von Piraten überfallen und umgebracht wurden. Der 40. Mönch hat überlebt – er war der Schiffskoch und die Piraten haben ihn praktischerweise nicht getötet sondern mitgenommen.

La Palma hat wie schon geschrieben sehr große Höhenunterschiede. Da die direkt nach dem Tauchen natürlich vermieden werden müssen bekommt die



„Autobar Nautilus“, eine kleine Strandbar, viel tauchende Kundschaft. Es geht schließlich nichts über ein ganz entspanntes Dekobier mit Blick auf's Meer bevor man sich wieder auf den Heimweg macht.

Ganz besonders zu erwähnen ist selbstverständlich die Art und Weise, mit der Vero, Chris und die beiden Divemaster Caro und Ronny sich um uns kümmern. Zwischen den TG gibt's belegte Brote, Wasser ist immer genug da (in Flaschen, nicht im Meer). Veros berühmte Hamburger, die sie an einem Abend direkt

vor der Basis frisch für uns zubereitet, sind schon legendär...

Da wir meistens alle abends in der Tapas-Bar nebenan wiedertreffen haben gar nicht das Gefühl, mit einer Tauchbasis unterwegs zu sein sondern mit Freunden tauchen zu gehen.

Die Tauchwoche endet mit dem obligatorischen Entsättigungstag, den wir für eine ausgiebige Insel-tour nutzen. Der Rand des schon lange erloschenen Vulkankraters „La Cumbreca“ bietet tolle Ausblicke auf den Roque de los Muchachos, den höchsten Punkt La Palmas.

Der Schreiber dieser Zeilen freut sich jetzt schon wieder darauf, in vier Tagen ins Flugzeug zu steigen und wieder zwei Wochen mit Vero und den andere Tauchen zu gehen.

Nach einer Woche sind sich alle einig: LaPalma ist auf jeden Fall eine Reise wert – vor allem wenn man so nett betreut wird wie wir in dieser Woche.

Wir gehen auf jeden Fall auch in 2015 wieder zu Vero. Wer kommt mit?
Michael & Regine





Bilder: Michael Hötkemeyer



Planseeecamp 2014

Im Januar 2014 musste man nur auf die Homepage vom TCA gehen, da war wieder das Tauchercamp ausgeschrieben: vom 3. bis 10. August. Sascha übernahm die Organisation für dieses Jahr mit den ganzen Listen für die Prüflinge, Lusttaucher, Hüttenbelegungen, Campingplatz-Reservierungen und Anmeldungen. Es galt über 150 Mails zu bearbeiten, mit dem Trainerteam sich abzusprechen, die Hüttenbewohner sinnvoll aufzuteilen, für die die das erste mal dabei waren gab es noch einiges zu klären wie das ganze abläuft was zu beachten ist, die Tauchtauglichkeit, die Flasche muss TÜV haben, usw. Ein Regenschirm und wetterfeste Kleidung ist in den Bergen im-

mer von Vorteil weil das Wetter recht unbeständig ist, was in diesem Jahr für die Teilnehmer in punkto Sicht unter Wasser zum Nachteil wurde. Da es am Donnerstag heftig regnete und das Wasser den Berg herunterschoss und somit Dreck und Geröll in den See spülten der den ganzen Schmodder noch durch die Strömung verteilte war die Sicht zu Anfang recht bescheiden (50 cm).

Einige Taucher waren schon am Freitag mit dem Campingmobil angereist und konnten schon die schlechte Sicht erahnen, was zudem für die Tauchschüler extrem schwierig war umzusetzen mit Navigieren, Höhe halten und dazu noch der Prüfungsstress, aber dazu später.

Am Sonntag war offizieller Anreisetag für die Hüttenbewohner und für die Leute vom Campingplatz. Die meisten Urlauber früher los damit man nicht so lang vor dem Grenztunnel in Füssen im Stau warten musste, da bei zu hohem Verkehrsaufkommen die Autos und Lkws nur blockweise den Tunnel befahren dürfen. Wenn der Fernpass gesperrt ist wegen einem Unfall oder Stau kann das gleiche passieren, zudem ja im Moment Sommerferien sind. Am Plansee angekommen erst einmal die Begrüßungsrunde mit den Mitgliedern vom TCA, erste Informationen über die Sicht in dem Jahr einholen und dann die Erkenntnis, dass im Moment ein Tauchgang einem Blindflug ähnelt, die einzige Chance war beim ersten Tauchgang am Grund





entlang zu tauchen um überhaupt eine Referenz zum Trieren zu haben. Aber trotzdem eine gute Übung um nebeneinander auf gleicher Höhe zu tauchen, da man sich sonst nach einem Meter sofort aus den Augen verlor und den Einstieg zu finden war auch gar nicht so einfach. Trotzdem ein schöner Tauchgang mit Manne. Zirka gegen 15.00 Uhr konnten die Hütten bezogen werden, das Tauchgerödel in die Basis, die ersten Kontakte knüpfen für die nächsten Tauchgänge und eine Runde relaxen in der Sonne. Am Abend gegen 18.00 Uhr wurde die neue Basisleiterin Julia vorgestellt, die Tochter vom Basis-Chef Harald, die das Ganze in Zukunft übernehmen wird. Inzwischen waren die meisten Teilnehmer vom Tauchercamp eingetroffen und hatten sich schon häuslich um und im Tauchercamp eingerichtet. Ein paar neue Gesichter waren auch zu sehen, ansonsten die üblichen Verdächtigen wie jedes Jahr und der übliche Kalauer. Dann das übliche Bla Bla über die Regeln im Tauchercamp, allgemeine Informationen zum See und Campingplatz, wo die sanitären Anlagen sind, die Möglichkeiten über Mittag einen kleinen Happen zu essen, Einkaufsmöglichkeiten, dann wurden noch die Listen für die Prüflinge und Lusttaucher erklärt und einiges andere

was wichtig ist wie die 4-Sterne-Regelung (es müssen immer mind. „vier Sterne“ zusammen Tauchen. Also z.B. ein 1-Stern-Taucher mit einem 3-Stern-Taucher), die maximalen Tauchtiefen, die ungefähre Anzahl der Tauchgänge um nicht seine Gesundheit zu gefährden. Nach den üblichen Belehrungen ging es dann zum gemütlichen Teil über mit Grillen zusammensitzen ein Deko-Bierchen und die Natur genießen. Am nächsten Morgen ein Blick auf den Steg um zu schauen ob sich die Sicht gebessert hat was aber noch nicht der Fall war. Dann eben wieder ein Tauchgang in der milchigen Brühe wobei man in gewissen Tiefen schon eine bessere Sicht hatte, aber nur als Buddy-Team. Das Segelboot und einige andere Gegenstände unter Wasser waren auf eine Distanz von 2-3 Metern schemenhaft zu erkennen, ansonsten wäre man vorbeigetaucht, ein Kompass war also für die meisten Pflicht um sich zu orientieren, da es mit örtlichen Gegebenheiten wie Bewuchs, Steine, Baumstämme und ähnliches nicht ganz einfach war herauszufinden, wo man sich gerade befand. Das Wetter war an diesem Tag auch nicht besonders gut, eher wechselhaft und regnerisch aber das ist man ja vom Plansee gewöhnt. Gegen Abend wurde das Wetter wieder besser und der Grill wurde





angeschmissen für allerlei Grillgut wie Würstchen, Grillfleisch, Paprika, Zucchini, Pilze, Zwiebeln, Röstbrot und Ähnliches.

Nach dem Essen wurde dann abgespült und getrocknet, da man die Teller und Gläser für den nächsten Morgen wieder brauchte, was in einem guten Team eigentlich selbstverständlich ist. Jetzt kam der gemütliche Teil des Abends, vor den Wohnwagen und Hütten wurde Gitarre gespielt, man konnte den Tag Revue passieren lassen, das eine oder andere Gläschen Wein oder ein kaltes Dosenbier taten das übrige zur guten Stimmung.



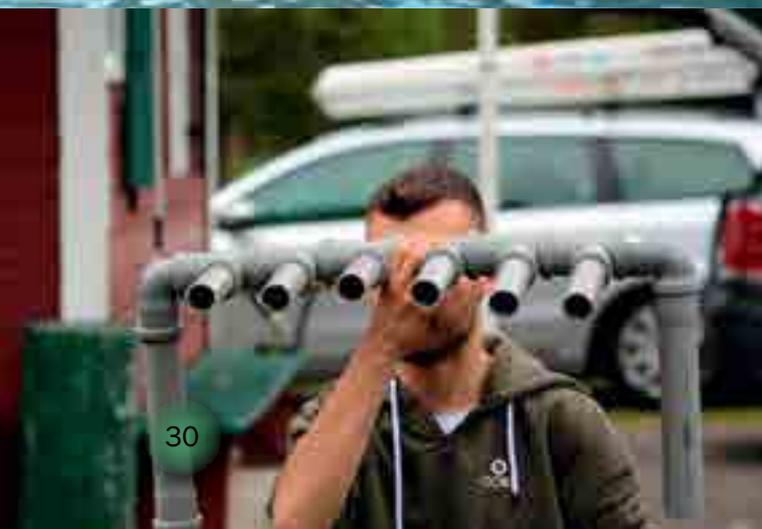
Am nächsten Morgen wurde das Wetter wieder besser: der Himmel war blau und der Wetterberg war nicht mit Wolken eingehüllt, morgens eine schöne Stimmung mit dem Nebel über dem Wasser und den Wiesen und dazu noch die frische Bergluft – ein perfekter Tag für ein paar schöne Tauchgänge sollte man meinen.

Im Laufe des Tags begann es dann zu regnen, was aber der Freude beim Tauchen keinen Abbruch tat. Die Prüflinge hatten es da schwerer mit den Aufgaben die zu lösen waren, was aber im Allgemeinen ganz gut geklappt hat. Deswegen einen großen Respekt wegen der Leistung unter diesen Bedingungen an Tauchlehrer, Assistenten und Schüler.

Als kleine Abwechslung gab es wie jedes Jahr den Workshop für Trockentauchanzüge von Michael Ruoff um 16.00 Uhr mit einer Präsentation und vielen Fragen von Tauchern die das erste Mal dabei waren. Es wurden die verschiedenen Vor und Nachteile der Systeme erklärt, die Handhabung unter Wasser, die Pflege von diesem Materialien, für Taucher die sich da nicht auskennen immer eine gute Sache mit Tipps und Tricks. Gegen Abend war dann ein Essen in der Musteralm anberaumt mit über 40 Personen wo man dann auch einen selbstgemachten Bergkäse kaufen konnte. Auf dem Bauernhof war noch ein Streichelzoo eingerichtet mit Ziegen, Hasen und ein kleines Kälbchen was für Alt und Jung eine große Freude war. Man konnte sogar Ziegenmilch frisch gezapft probieren was ganz gut schmeckte, hätte ich jetzt nicht gedacht. Jetzt konnte man den Abend gemütlich ausklingen lassen im Tauchercamp bei einem Glas Rotwein oder einem Schnaps.

Am nächsten Morgen war die erste Aktion Brötchen holen am Kiosk und dann sah die ersten Camp-Bewohner mit kleinen verschlafenen Augen und gelegentlich seltsamen Frisuren im Schlafanzug oder im Morgenmantel, den Kulturbeutel in der Hand, das Handtuch über die Schulter gelegt, schlaftrunken Richtung Waschhaus wandeln, als zweites musste der Tisch von Tauchlampen, Akkus, Laptop und anderem elektronischem Gerümpel befreit werden, dann kam die Butter, der Belag und selbstgemachte Marmelade von Manne auf den Tisch und die Tagesplanung für die Tauchgänge wurde festgelegt, die Prüflinge schauten mal kurz bei den Tauchlehrern vorbei um sich die Termine für

Am nächsten Morgen war die erste Aktion Brötchen holen am Kiosk und dann sah die ersten Camp-Bewohner mit kleinen verschlafenen Augen und gelegentlich seltsamen Frisuren im Schlafanzug oder im Morgenmantel, den Kulturbeutel in der Hand, das Handtuch über die Schulter gelegt, schlaftrunken Richtung Waschhaus wandeln, als zweites musste der Tisch von Tauchlampen, Akkus, Laptop und anderem elektronischem Gerümpel befreit werden, dann kam die Butter, der Belag und selbstgemachte Marmelade von Manne auf den Tisch und die Tagesplanung für die Tauchgänge wurde festgelegt, die Prüflinge schauten mal kurz bei den Tauchlehrern vorbei um sich die Termine für





die nächsten Tauchgänge zu holen um noch zwischen-
drin einen Lusttauchgang zu machen. Danach der
übliche Tauchgang zum Segelboot und zur Plattform
während die anderen im Campingstuhl ein Nickerchen
hielten oder ein Buch lasen oder für den nächsten
Tauchgang die Ausrüstung zusammenschraubten
oder das berühmt-berüchtigte Logbuch schrieben als
schöne Erinnerung für spätere Zeiten. Die Kinder wa-
ren damit beschäftigt den Platz im Tauchercamp unter
Wasser zu setzen, was auch nicht jedem gefiel und
mit einer dementsprechenden Bemerkung oder Blick
beantwortet wurde. Ein Teil war in Reute zu Gange
um Dosenbier, Wein, Grillgut und ähnliches zu besor-
gen, so dass nicht jeder mit dem Auto selber fahren
musste, was auch sinnvoll ist. Für die Prüflinge war
die Teilnahme am Erste-Hilfe-Kurs Pflicht, aber die
meisten waren auch so dabei um die Kenntnisse in
dieser Richtung aufzufrischen, was kein Fehler sein

kann. Zum Beispiel wie geht die stabile Seitenlage, die
Notfallnummern usw. Auf dem Campingplatz bereite-
ten Jean Pierre und seine Gefolgschaft einen Tisch mit
kleinen Happen vor, darunter einige
Käsesorten, scharfe Paprika, Brot,
Salami, und allerlei andere Kleinig-
keiten – entweder
als Vorspeise oder
als Beilage für das
Grillgut, eine nette
Idee wie ich finde.
Danach die be-
rühmte Frage wer
geht spülen und abwaschen. Dann das übliche Bei-
einandersitzen im Camp mit feuchtfröhlichen Gesprä-





chen über diese und jenes. Ein besonderer Service wurde von den Jugendlichen bereit gestellt: einmal am Tag den Müll zum Container zu bringen gegen eine Spende, was im Planseecamp schon Tradition hat und auch beibehalten werden sollte. Die Prüflinge waren dann mit den Tauchgängen fertig, somit war die Stimmung deutlich gelöster

als in den Vortagen und das Wetter spielte inzwischen auch schon wieder mit. Am nächsten Morgen war erst einmal ausschlafen angesagt, um 9.00 Uhr öffnet die Basis, der Kompressor wurde angeschmissen, schnell noch vorher die Tauchklamotten und die volle Flasche

herausholen, da der Raum aus Sicherheitsgründen nicht mehr betreten werden darf wenn der Kompressor in Betrieb ist. Jetzt schnell noch am Trockko die Manschetten einpudern, den Reißverschluss mit einem Teelicht gangbar machen, die Ausrüstung checken und dann ab ins Wasser zum Segel- oder Tretboot bei 6 Grad kaltem Wasser, nur für Hard-Core-Taucher im halbtrockenen Tauchan-

zug zu empfehlen. Die Sicht hatte sich etwas gebessert in gewissen Tiefen aber trotzdem noch recht diffus, aber davon lässt sich ein richtiger Taucher nicht abhalten. Auf dem Programm heute noch die Tauchertaufe, da mussten sich die Tauchlehrer, Assistenten, Prüflinge mit ABC-Ausrüstung im Planseecamp treffen, danach ging es im Gänsemarsch Richtung Ufer, dort musste Poseidon, der Meeresgott, gerufen werden – er wurde gespielt von Simone mit falschem Bart und Dreizack. Wie jedes Jahr die Ermahnung beim Tauchen nichts zu zerstören und alles so zu hinterlassen wie man es vorgefunden hat. Nach der Moralpredigt gab es den „köstlichen Trank“ aus Schlangenblut und anderen Köstlichkeiten durch einen Schnorchel der oben zugehalten wurde. Der zweite Trank war genauso fürchterlich, musste aber etwas schneller verabreicht werden da ein Gewitter aufzog, es reichte gerade noch um gemeinsam die Taufe mit einem Lauf ins Wasser zu beenden. Danach begann es wieder zu regnen, jetzt schnell weg vom Wasser. Im Camp liefen die Vorbereitungen für das alljährige Essen von Harald, eine Paella in 2 großen Pfannen auf einem Gasgrill mit Huhn, Reis, Paprika, klein geschnittenen Würsten, Gemüse in pikanter Soße, lecker angebraten wie immer hat das super geschmeckt und zu Schluss war nichts mehr übrig, ein Highlight in der Planseewoche das





ich nicht missen möchte. Dazu standen auf den Tischen immer noch zusätzlich Salate, Soßen, Gurken und andere Beilagen. Ein schöner Abend mit gemütlichem Ausgang bis in die tiefe Nacht.

Am nächsten Tag war eine Wanderung zum zehnjährigen Plansee-Jubiläum rund um den Plansee geplant mit einer Bootstour zurück zum Hotel Forelle und einer Überraschung am Heiterwanger See. Um 12.00 Uhr ging es los. Über Stock und Stein mit Sandalen, Turn- oder Wanderschuhen, die einen eher gemächlich mit einigen B*** Pausen die anderen etwas flotter unterwegs. Da der Schmale Weg eigentlich für Fahrradfahrer gesperrt ist gab es unterwegs mit uneinsichtigen Radfahrern einige Diskussionen weil sie absteigen mussten, andererseits blieb ihnen nichts anderes übrig. Die Kinder hatten eine gute Kondition auf der dreistündigen Wanderung. Vom Gegenverkehr wurden wir immer mit einer Busladung verglichen wie die Leute darauf kommen keine Ahnung. Der Weg war recht steinig, für die ältere Generation nicht ganz so einfach zu bewältigen, aber beim TCA hilft man sich gegenseitig. Am Ziel angekommen gab es dann noch einen Sektempfang mit ein paar Knabberereien von der Schlechtwetter-Ute und Danuta. Die Anlegestelle des Ausflugdampfers liegt in einem Kanal, der den Heiterwanger und Plansee miteinander verbindet. Über den Kanal führt eine Brücke aus

Holz mit einer Höhe von ungefähr 6 m wo der Ausflugsdampfer durchfährt zur nächsten Anlegestelle. Ein paar Jugendliche machten sich den Spaß der Brücke zu springen nachdem das Boot durchgefahren war. Wir schauten uns das eine Weile an und Dieter kam auf die Idee auch einmal herunter zu springen. Das war denn wie eine ansteckende



Krankheit, so 6-7 TCAler in Unterhose oder Badehose sich auf die Brücke machten um auch einmal herunter zu springen. Die Fotoapparate wurden gezückt um diesen Moment festzuhalten – ein







Heidenspaß der gleich wiederholt wurde, sehr zur Freude von den Außenstehenden und Zaungästen. Danach gab es noch das berühmte Foto mit halb heruntergelassener Unter oder Badehose. Sascha machte noch einen Köpfer von der Brücke. Danach kam der Ausflugsdampfer um uns abzuholen und wir schipperten über das Wasser zur Anlegestelle Hotel Forelle wo man mit einem Fußmarsch das Tauchercamp erreichte. Am Abend war wieder die Musteralm angesagt mit einem guten Essen und alkoholfreien Weizen da noch ein Nachtauchgang bevorstand. Einige kauften noch selbstgemachten Bergkäse auf der Musteralm. Danach gemütliches

Beisammensitzen vor den Hütten und Wohnwägen bis in die späte Nacht, teilweise mit Gitarrenmusik. Die Planseewoche näherte sich dem Ende, noch ein Tauchtag stand bevor bei schönem Wetter mit einigermaßen guter Sicht unter Wasser, die letzte Currywurst beim Kiosk, eventuell Adressen oder E-Mail austauschen, noch einmal am Segelboot vorbeitauchen, abends noch einmal zusammensitzen, die Woche Revue passieren lassen, ein schöner Ausklang für die Woche. Am nächsten Morgen ganz gemütlich frühstücken, danach alles zusammenpacken, die übliche Abschiedsrunde und ab auf die Autobahn Richtung Heimat. *Marc Lönicker*



Kroatien

Insel Krk

6. bis 13. September

Kroatien – ein Land von dem wir zwar schon viel gehört, es aber noch nie bereist haben. Was liegt also näher als spontan „ja“ zu sagen als Hartmut Mittaucher für eine Ausfahrt zur Insel Krk sucht.

Sechs Taucher (Hartmut, Stefan, Marcus, Gabi, Gine, Micha) und zwei Nichttaucher (Mechthild, Helmut) des TCA sind mit dabei.

Da die Anreise mit dem Auto doch recht lang ist, beschließen wir, mit unserem Camper gemütlich in drei Tagen runterzubummeln.

Im diesjährigen „Sommer“ vielleicht nicht die beste Idee, und daher verkürzen wir die Anfahrt über München (Deutsches Museum / Regen) und Villach (Ossiacher See / Regen) und kommen nach einem Abstecher zu den beeindruckenden Höhlen von Postojna (Slowenien) schon nach zwei Tagen auf der Insel Krk an.

Wir wissen zwar, dass Susi & Didi auch auf Krk Urlaub machen, erreichen sie per Telefon aber nicht. Da unser Apartment erst ab dem nächsten Tage ge-

bucht ist, suchen wir uns den nächstbesten Campingplatz und schlagen dort unser Quartier auf. Dass nur ein paar Plätze neben uns ein silberner Mercedes mit BB-Kennzeichen und TCA-Aufkleber steht, merken wir erst, als wir Susi nach dem Abendessen am Spülbecken treffen...

Sich so zufällig ohne Abstimmung 800 km von zuhause entfernt zu treffen, muss uns erst mal einer nachmachen.

Nach dem Frühstück starten wir am nächsten Tag zur Basis nach Purnat, wo wir gegen Mittag ankommen und schon mal die Apartment-schlüssel entgegennehmen können.

Das Wetter passt auch, die Sonne scheint und es ist endlich schön warm.

Wir bewohnen zu acht ein ganzes Haus in Kornic mit einem traumhaften Westbalkon, der sofort zum Sammelplatz für das abendliche Dekobier erklärt wird. Dass das dazugehörige Apartment die Männer-WG von Stefan und Hartmut wird, ist damit auch klar.

Nachdem die anderen (Hartmut, Stefan, Helmut





& Gabi sowie Marcus & Mechthild) gegen 15.00 Uhr eintreffen, checken wir auf der Basis ein und reservieren Plätze für die Tauchgänge der nächsten Tage.

Die Tauchgänge der ersten Tage sind ausschließlich vom Boot aus zu absolvieren, und durch die recht lange Anfahrtszeit von 2 Stunden (nein, rudern mussten wir nicht) sind wir den ganzen Tag auf See.

Die Tauchgänge auf Krk bzw. auf der Ostseite der Nachbarinsel Cres sind sehr abwechslungsreich und der Fischreichtum ist beeindruckend. Es gibt zwar nicht so viele große Fische, dafür von den Kleinen umso mehr.

Leider weiß ich die Namen der ganzen Tauchplätze nicht mehr – aber „s’Wandl“ und das Wrack der „Lina“ sind auf jeden Fall am beeindruckendsten.

Die „Zlata“ und die „Vojga“ – das sind die beiden Boote mit denen wir unterwegs sind – bieten genug Platz für Taucher und Ausrüstung. Das Mittagessen an Bord ist reichhaltig und der Smutje, der auf seinen zwei Quadratmetern ein leckeres Essen für 25 hungrige Taucher zaubert, hat unsere ganze Bewunderung. Auf der Zlata geht es etwas eng zu, dafür entschädigt die Vojga am nächsten Tag mit mehr Platz und weniger Tauchern an Bord.

Etwas gewöhnungsbedürftig ist für uns die Tatsache, dass wir nach dem Briefing an Bord mit den Worten „Passt auf und taucht entsprechend Euren Brevets“ verabschiedet werden und kein Guide mit ins Wasser geht. Taucherisch ist das für uns TCAler natürlich kein Problem, aber da ich (Micha) unter Wasser so

ziemlich alles übersehe, was kleiner als ein Schuhkarton ist, wäre es doch ganz nett, wenn einem jemand die Fische zeigt...

Egal, wir schauen ja auch so in jedes Loch hinein, da wird ja wohl irgendwo auch etwas Interessantes drinstecken.



Wir tauchen meist an schön bewachsenen Steilwänden, und da wir ohne Guide unterwegs sind, kann sich jedes Buddyteam nach Lust und Laune den Tauchgang einteilen. Dank guter Orientierung haben





wir auch jedes Mal wieder zum Boot zurückgefunden.

Einige Anfänger, die zufällig mit uns an Bord sind, sind aber doch etwas verunsichert – vor allem als wir bei einem Tauchgang von einer etwas stärkeren Strömung überrascht werden. Gine und ich hatten dabei das Glück, dass wir eine etwas andere Route als die Masse genommen haben. Dadurch hatten wir einerseits einen schönen Oktopus ganz für uns allein, zum anderen kommen wir schon auf halbem Weg wieder am Bootsanker vorbei. Dort bekommen wir die Strömung dann ab. Da es wenig Spaß macht „mit Vollgas“ gegen die Strömung anzutauchen und trotzdem nicht voranzukommen, entschließen wir uns, den Tauchgang trotz 70 bar Restdruck zu beenden und tauchen die 20 m zum Boot zurück.

Dass das nicht die schlechteste Idee war, merken wir an Bord als wir die anderen Taucher beim Zurückschwimmen an der Oberfläche beobachten, weil ihnen irgendwann die Luft ausgegangen ist. Tja – so ist das halt, wenn man sich unter Wasser an den Bikinifischen an der Oberfläche orientiert und nicht merkt, dass die auch 200 m abgetrieben werden...



Am nächsten Tag betauchen wir mit der „Lina“ das Highlight der Woche. Die Lina ist ein 80 m langer Frachter, der vor genau 100 Jahren auf einen Felsen lief und sank. Der Bug liegt in 22 m, das Heck in 55 m Tiefe. Ein faszinierender Tauchgang, der mit einem Freiwasserabstieg beginnt, uns dann um die Aufbauten in knapp 35 m Tiefe führt und mit dem langsamen Aufstieg an einer Steilwand, die nur 20 m neben dem Wrack beginnt, weitergeht. Den Safety Stop verbringen wir im Flachwasser, wo wir uns wie in einem Aquarium fühlen, so viele Fische gibt es hier.

Leider macht das Wetter ab dem vierten Tag so gar nicht mehr mit. Es regnet wie aus Eimern – das ist im Sommer 2014 wohl auch in Kroatien üblich... Wir canceln die weiteren Bootstauchgänge und probieren stattdessen das „Dive Loft KRK“, die 2. Hälfte der Tauchbasis auf der anderen Seite der Insel aus.

Von hier kann man nach kurzer Fahrt mit dem basiseigenen VW Bus, in dem wir schon aufgerödeln sitzen, drei schöne Einstiege erreichen, die auch One-way-Tauchgänge ermöglichen.

Wir starten mit dem „Silent Beach“, einer bei schönem





nem Wetter sicher traumhaften kleinen Bucht, in der wir sogar das Riesenglück haben, zwei Seepferdchen zu sehen. Alle wundern sich, dass Marcus so gar keine Fotos machen mag, obwohl er doch das ganze Equipment dabei hat. Wirklich wählerisch, der Herr...

Nach dem Tauchgang stellt sich dann auch heraus, warum: ohne Akku in der Kamera fotografiert sich's einfach nicht gut.

Aus diesem Grund gibt es keine Fotos von den beiden Seepferdchen, und Ihr müsst uns einfach glauben, dass wir sie gesehen haben. Ehrlich !!!

Für den zweiten Tauchgang des Tages wählen wir den Einstieg „100 Steps“. Benannt nach den Stufen, die man vom Parkplatz aus runtersteigen muss. Wir vereinbaren, dass wir nach 45 Min. wieder am Silent Beach abgeholt werden und starten zu einem extrem entspannten Tauchgang, der uns in nur 5-9 m Tiefe an der Steilwand zum Silent Beach führt, wo wir nach 80 Min. mit leeren Flaschen und voller Blase ankommen. Der Bus wartet schon auf uns und zurück geht's zum Dive Loft.

Neben der Taucherei gibt es auf Krk natürlich auch abends viele nette Restaurants, die uns Spezialitäten aus der kroatischen Küche bieten. Für Fischfreunde ist es ein Muss, die Tiere, die man tagsüber sieht abends aufzuessen.

An einem Abend stoßen noch Günter und Chris zu



uns, die mit dem Wohnmobil in Richtung Cres unterwegs sind.

Die Tage klingen mit Logbuchscreiben und Tauchergesprächen gemütlich auf dem Balkon aus.

Viel zu schnell geht diese Woche vorbei. Wir beneiden Marcus und Mechthild ein bisschen, weil sie noch eine weitere Woche bleiben können, und wir sind sicher, dass wir nicht das letzte Mal zum Tauchen in Kroatien waren.

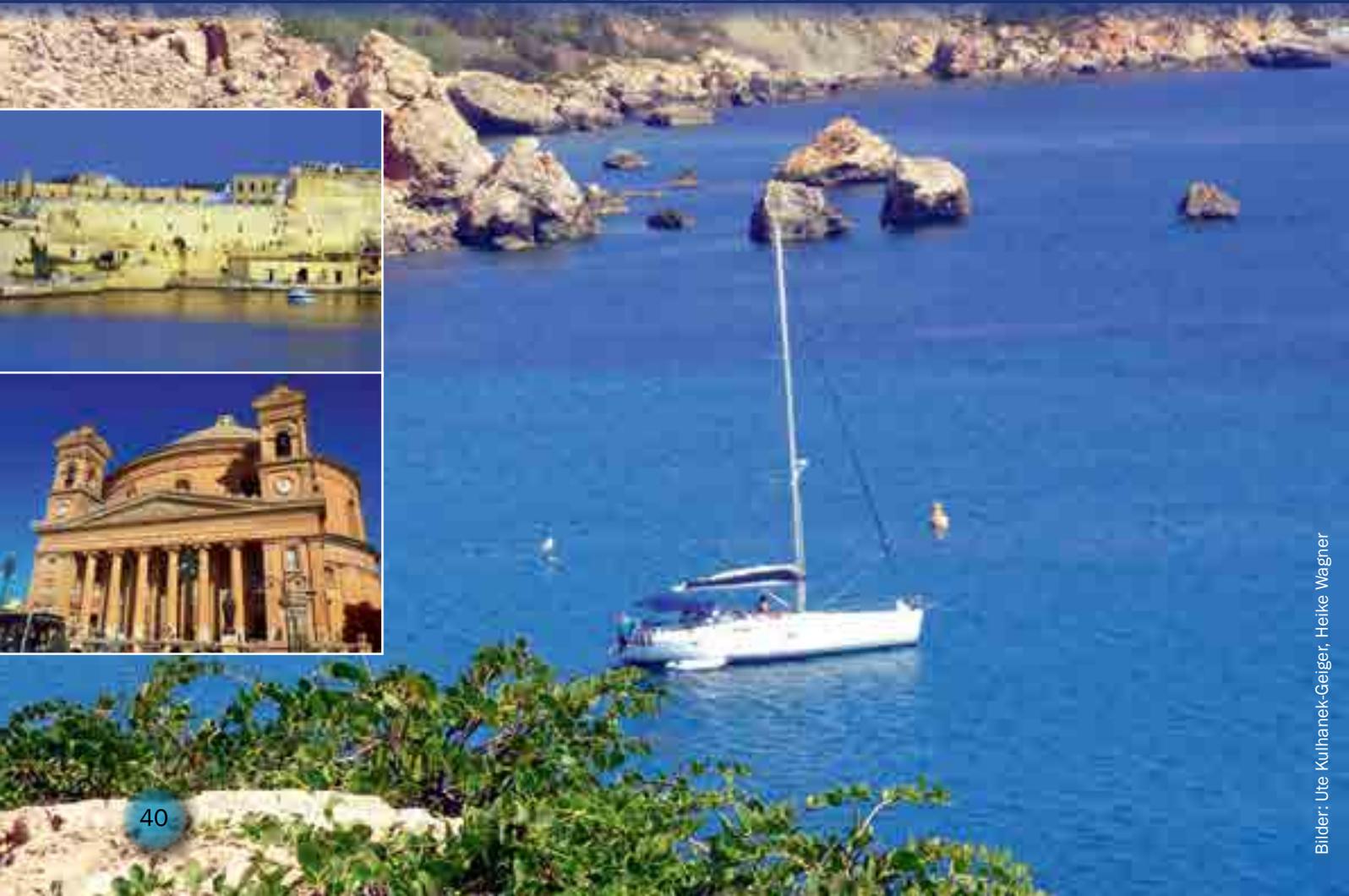
Regine & Michael

Bilder: Marcus Bauer, Michael Höltkemeyer





MALTA



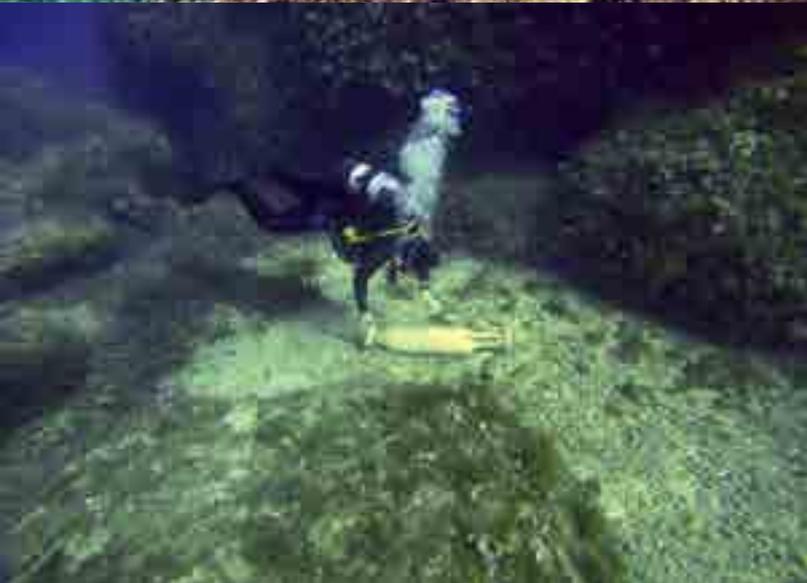


Wie die letzten Jahre hatte Hartmut Fahnke wieder eine Tauchwoche auf Malta vom 28. September bis 5. Oktober organisiert. Leider konnte er dieses Mal nicht mit, da ein Autofahrer sein Motorrad übersehen hatte. Inzwischen geht es ihm besser, aber das Tauchen muss noch warten. Für mich war Malta neu. Ich hatte es mir an Land nicht so schön vorgestellt, weil man oft hört, da gibt es ja nur Steine. Aber was für welche!

Wunderschöne Häuser zum Beispiel mit vorgebauten, verglasten Balkonen, wo in der Besatzungszeit der Araber die Frauen nicht auf die Straße durften, aber wenigstens auf den Balkon. Tempel, Kathedralen und die wunderschöne Kirche in Mosta, wo 1942 eine 500 kg schwere Bombe durch die Kuppel einschlug, ins Innere rollte, ohne zu explodieren. Aber trotz aller Attraktionen an Land, freute ich mich natürlich wieder am meisten auf die Tauchgänge!

In der Basis von Udo, Oktopus Garden, wurden wir herzlich empfangen und hatten schnell unsere Sachen untergebracht. Wie Garagen mit Säulen davor, liegt die Basis direkt am Wasser und je nach Laune des Meeres, bekommt man vor diesen Garagen nasse Füße. Aber das schreckt einen Taucher

ja nicht ab. Das umgebaute, ehemalige Fischerboot liegt bei ruhigem Meer direkt vor der Basis und bringt locker 20 Taucher an schöne Wracktauchplätze, die ich besonders liebe. Da dieses Jahr das zweite Mal meine Kamera ihre Dienste aufgrund Wassereintruchs aufgab, lieh ich mir eine GoPro in





der Basis aus. Ganz ohne Kamera, na, das geht einfach nicht. Und es sind wunderschöne Wrackbilder entstanden. Für meinen geliebten Makrobereich ist die Kamera nur bedingt geeignet. Das störte mich an den tollen Tauchplätzen aber nicht wirklich.

Opi Manne, mein Tauchpartner, versuchte eine Amphore zu „reparieren“, die beim Wrack Rozi (Rosi gesprochen) auf dem Meeresgrund rumlag. Und zeigte mir einmal die Bordtoilette, die ich aufgrund von Metallstreben nicht gleich sah. Ab da hatten

wir ein neues Unterwasserzeichen. Immer wenn eine Kloschüssel an Bord war, zog er die Ellenbogen Richtung Knie. Und eine Erfahrung, die wir weiterge-

ben möchten: es ist immer Platz genug für 2 in einer Kiste . Wer mehr erfahren will, fragt mal bei Oma Heike und Opi Manne nach....

Feuerwürmer gab es auch einige. Vor allem in den Höhlen. Dass sie auch an den Höhlendecken hängen, weiß ich, seit einer vor meiner Wange zu Boden segelte. Zum Glück ohne Berührung. Durch die Ausatemluft lösen sie sich von der Höhlendecke.

Ein besonderer Tauchplatz ist Ahrax. Wie eine Cenote in Mexiko. Man vermutet, dass es eine eingefallene Höhle ist. Man taucht wie in einer Arena auf. Nur sind es glatte Felswände und ohne Bewuchs. Alle Taucher schauten aus dem Wasser und schnatterten. Kaffeeklatsch beim Tauchen.

Unsere kleine Ute tauchte mit Rainer, wenn sie die Schifffahrt dank Tabletten gut überstand. Sie blickte dann immer konstant zum Horizont und er-





klärte uns auch, dass sie uns jetzt nicht anschauen könne, sonst wird ihr schlecht.

Zurück in der Basis stand dann auch schon immer der Kaffee parat. Und gegen später wurden wir von der Basis zu unserem Hotel zurück gefahren. Abends waren wir meistens inkognito im inkognito zum Essen. Das Restaurant kannten Susann und Manfred schon vom letzten Jahr. Und der Gastwirt erinnerte sich an die beiden. Ab dem nächsten Abend schenkte er uns immer eine Flasche Wein zum Essen. Wir hätten gerne die Speisekarte durchprobiert. Das Essen war fantastisch und wer Knoblauch mag.... Hmmmh!!!

Zwischen Tauchen und Abendessen war auch noch Zeit am wunderschönen Strand von Ghajn Tuffiha ein Bad zu nehmen und den Sonnenuntergang zu genießen. Vorher zeigte uns das GPS-Gerät von Opi Manne einige Geocaches und führte uns wieder sicher zum Hotel White Dolphin zurück.!!

Lieber Hartmut, danke, dass du diese Reise wieder organisiert hast. Ich hoffe, du kannst bald wieder tauchen. Malta war sehr schön. *Heike Wagner*





TCA goes Wasen!

Am 2. Oktober um 17.00 Uhr trafen sich zehn partytaugliche TCAler im Wasenwirtzelt, um gemeinsam zu schunkeln, zu singen und Spaß zu haben. Die meisten kamen pünktlich, einige hingen in vollgestopften S-Bahnen fest.

Nach dem Genuss von Göggele, Käsepatzen und anderen Schmankerl, wurde es Zeit für die erste Runde Maß Bier bzw. Weißwein. Es folgten noch weitere Runden, die Stimmung stieg und dem tanzen auf der Bank stand nichts mehr im Wege.

Ob „Ein Prosit“, „Zruck zu Dir“, „Fürstenfeld“, „Joana“, „So a schöner Tag“ oder Helene Fischer´s „Atemlos“: Alles wurde gespielt und fleißig mitgesungen. Wir hatten alle viel viel Spaß und waren happy.

Die Tischreservierung lief leider sehr schwer – eigentlich waren Plätze für 20 Mitglieder eingeplant – es meldeten sich aber gerade mal 10 Mitglieder an.

Sabine Wagner



Bilder: Sabine Wagner

ABTAUCHEN



Der traditionelle Abschluss der „Nasstauch-Saison“ fand dieses Jahr bei schönstem Wetter mit beinahe sommerlichen Temperaturen statt.

Diesmal reisten wir am 19. Oktober nach St. Leon-Rot an den dortigen Bade- und Tauchsee. Er befindet sich an einem Campingplatz und verfügt über ausgewiesene Tauchzonen. Es ist allerdings auch ratsam, sich an diese Tauchzonen zu halten, da auf einem anderen Teil des Sees Wasserski gefahren wird.

Einige CMAS**-Aspiranten konnten an diesem Tag ihren Anpnoe-Tauchgang auf 7m absolvieren und danach noch bei sehr guten Sichtweiten einen gemütlichen Tauchgang machen.

Wir konnten zwei kapitale Hechte beobachten, die sich von uns nicht aus der Ruhe bringen ließen. Flussbarsche, Krebse usw. sowie die mitgebrachten Kinder sorgten ebenfalls dafür, dass keine Langeweile aufkam. ;-)
Susanne Mast



Bilder: Holger Schleppe, Susanne Mast



Herbstwanderung 2014



Unter dem Motto „Warum in die Ferne schweifen...“ traf sich am Sonntag, 12. Oktober in Lehenweiler eine Gruppe TCAler zur diesjährigen Herbstwanderung.

Bei schönstem Herbstwetter und gut gelaunt kamen rekordverdächtige 39 Personen zusammen, um über den Venusberg bis zum Lerchenhof und auch wieder zurück zu wandern.

Vom Parkplatz am Ortseingang ging es zunächst einmal durch den Ort den Berg hinauf, und dann rechts ab ins Naturschutzgebiet. Vorbei an Wacholderbüschen und mit Blick auf Sindelfingen in der Ferne kam schon bald der ersten Zwischenstopp auf dem Gipfel des Venusbergs.

Die Kinder durften hier einen „Schatz“ suchen, der schon bald gefunden war. Während sie die Süßigkeiten untereinander aufteilten, genehmigten sich die Erwachsenen ein Schnäpschen.

Dann ging es weiter – jetzt wieder den Hang runter und zwischen Mais- und anderen Feldern hin-

durch Richtung Lerchenhof, wo wir zum Mittagessen einkehren wollten.

Da das Wetter so toll war, konnten wir dort sogar draußen im Biergarten sitzen. Wir stellten viele Tische zusammen, und jeder fand ein Plätzchen. Jetzt musste nur noch das Essen kommen. Das dauerte bei der Menge Leute etwas länger, denn auf so viele war der Wirt nicht eingestellt. Aber irgendwann hatte jeder seinen Hamburger, Zwiebelrostbraten oder Salat und alle waren zufrieden.

Gut gestärkt machten wir uns dann auf den Rückweg. Zwischen Pferdekoppeln und Feldern hindurch im großen Bogen wieder zurück nach Lehenweiler.

Mit insgesamt 9 Kilometern war es zwar keine große und anstrengende Wanderung, aber wir waren uns alle einig, dass wir gemeinsam einen richtig schönen Tag verlebt haben, und dass der eine oder andere so nah der Heimat doch noch etwas Neues kennengelernt hatte.

Regine Klafki







TitelFoto+ Foto Rückseite: Ludwig Miel